

Abeffinier waren gegen 700 Mann englischer Truppen im Kampf begriffen. Das Gros der Armee war noch nicht angekommen, sondern noch im Anmarsch begriffen und jenseits des Beshelo. Fene Siebenhundert, die Pioniere aus dem Bundjab, unter Major Chamberlain, ließen die Abeffinier so nahe als möglich herankommen und empfingen sie dann mit einem so mörderischen Feuer aus ihren Snider Rifles (Hinterladungsgewehren), daß sie, ohne zum Handgemenge zu kommen, es bald für geraten fanden, das Hasenpanier zu ergreifen. Die Flüchtlinge versteckten sich theils auf dem Begräbnisplatz der Mohammedaner, wo viele Bäume und Gestrüpp vorhanden waren, theils in Felsentripen und Schluchten, theils in ausgetrocknete Flußbette. Aus diesen Schlupfwinkeln heraus feuerten sie auf die Engländer, bis diese, die indes auch Verstärkung durch Artillerie bekommen hatten, sie mit Raketen, Kanonen- und Flintenkugeln so versorgten, daß sie an keinen weiteren Widerstand mehr denken konnten.

Oben in Fala, wo wir mit dem König waren, sungen viele an, Siegeslieder zu singen. Die Artilleristen besonders waren ganz enthuhiastisch und wähten, den Sieg errungen zu haben, während sie doch nicht einen Mann getroffen hatten. Wir dagegen hatten schon gesehen, daß die Sache für die Abeffinier schief gegangen war. Auf einmal sausten englische Raketen und Kanonenkugeln zwischen und über uns hin, und töteten hinter uns auf dem Berge Leute, welche am allersichersten Orte zu sein geglaubt hatten. Vor diesem unheimlichen Besuch hatten wir Respekt und suchten uns zu verstecken, so gut wir konnten. Auch die abeffinischen Artilleristen, auf welchen eigentlich die meiste Siegeshoffnung beruht hatte, sungen an, ihre harmlosen Geschütze zu verlassen und sich unter dieselben zu verstecken, und der Kanonendonner verstummte. Ein kalter Regen kam noch dazu, und diejenigen, welche Siegeslieder gesungen hatten, hüllten sich in ihre Kleider ein und kauerten schweigend am Boden. Auch der König schwieg und schaute finster drein, denn er wußte wohl, daß alle Siegeshoffnung dahin war. Zwischen den traurigen und schwarzen Regenwolken blickte auf einmal noch die goldene Abendsonne hervor, und wehmütig, aber doch tröstend war uns ihr Abschied auf einen schönen Auferstehungsmorgen.

Die Nacht brach herein und gebot allenthalben Ruhe und Stille; unten im Thal, wo das eigentliche Gefecht stattgefunden hatte, hörte man noch vereinzelte Flintenschüsse, und hier und da fuhr eine Rakete wie ein Blitz über die Bergklüfte von Arogie hin.